

***Theodor
Lessing***

***Europa und Asien
Untergang der Erde am Geist***

Exzerpt wesentlicher Aussagen

REdition Schmidt

Europa und Asien. Untergang der Erde am Geist.

Europa und Asien. Untergang der Erde am Geist.

VORHALLE Philosophische Grundlagen

Erstes Kapitel - Fülle, Not und Licht (vitalité, réalité, vérité)

II. Wirklichkeit

III. Wahrheit

Zweites Kapitel - Der Mensch erwacht

1. Ursprung

II. Mord

III. Satan Gott

Erster Teil Asien

Der Mensch im Dunkel und Licht

Drittes Kapitel - Die Seele Asiens

Viertes Kapitel - Gott ward Mensch

Fünftes Kapitel - Der sterbende Pan

Sechstes Kapitel - Die Frage von Dijon

Siebentes Kapitel - Bekehrung und Siedlung

I. Der Kampf um Afrika

II. Der Kampf um Indien

Achtes Kapitel - Verhäuslichung und

Versittlichung

I. Die Verdummung im Instinktiven.

II. Chaotisierung und Ausgleich.

III. Ausbreitung auf Kosten der Intensität.

IV. Nacktlaufen der Triebe.

Neuntes Kapitel - Die Vernüchterung

Zehntes Kapitel - Die Geburt des Bewußtseins

aus der Not

II - DIE LEITBILDER

Elftes Kapitel - Indien, der Urwald

Zwölftes Kapitel - China, der Park

[Vierzehntes Kapitel - Der Islâm](#)

[Fünfzehntes Kapitel - Parsen und Juden](#)

[Siebzehntes Kapitel - Amerika](#)

[Neunzehntes Kapitel - Die Maschine](#)

[Aus den Tagen der Inflation 1922](#)

[Zwanzigstes Kapitel - Das Schaffen und die Schaffenden](#)

[Einundzwanzigstes Kapitel - Arbeit](#)

[I. Die wachsende Öffentlichkeit](#)

[II. Die wachsende Entfremdung](#)

[Zweiundzwanzigstes Kapitel - Die Wissenschaft](#)

[Dreiundzwanzigstes Kapitel - Die Philosophie](#)

[2. Die Psychologie](#)

[3. Die Biologie](#)

[5. Der Pragmatismus](#)

[Vierundzwanzigstes Kapitel - Der Staat](#)

[Impressum](#)

Europa und Asien. Untergang der Erde am Geist.

Dieses Werk bietet ein Weltsystem. Nicht für die Zeit und Volksgenossen, sondern für alle Völker und Zeiten.

1. Die Theorie der Not

Jede Unterbrechung aber ist: ein Umkehren des Stromes; ein Umsetzen des Lebens in Wissen vom Leben.

3. Die Drei-Sphärentheorie

Vom Punkte Bewußtsein, (dem kartesianischen Ausgangspunkte), aus finden wir wesenswissenschaftlich drei

Sphären:

- a) die bewußtseinsimmanente Wirklichkeit (réalité),
- b) als deren untere Grenze: das gelebte Element (vitalité), und
- c) als obere Grenze: die intuitive (logomathische) Vernunftsphäre (vérité).

Im Sein liegen die drei Sphären untrennbar ineinander. Aber im notentborenen Bewußt-Sein treten sie erscheinlich auseinander und werden, (da hinter dem Bewußtsein stets Wollen brennt), mittelbar wieder zusammengefügt zur Gegenstandswelt, welche mithin Zusammenbau (Konkretion) ist des im Bewußtseinschwärpunte polar-gespaltenen Seins.

Abzuweisen wäre die Frage: Wie die drei Bereiche auseinander entstanden sind? Denn geschichtliche und

kausale Folge ist nur möglich innerhalb von Bewußtseinswirklichkeit (réalité).

Die ursprünglichste der drei Bezeichnungen dürfte „Leben“ sein im Sinne von Übrigbleiben. Das scharfe Unterscheiden aber von Seele und Geist dürfte in den morgenländischen Sprachen eingesetzt haben nicht vor 800 v. Chr. Für die griechische Sprache wird erst Anaxagoras (um 500) als der Schöpfer des Begriffes Geist (...) genannt.

VORHALLE

Philosophische Grundlagen

Erstes Kapitel - Fülle, Not und Licht (vitalité, réalité, vérité)

Vorbemerkung: Wir Menschen, Schwimmer im großen Ozean des Unermeßlichen, besitzen ein kleines Licht; wir nennen es „Das menschheitliche Bewußtsein“.

Vom Punkte Bewußtsein aus blicken wir nach zwei Richtungen. Denn dies eben ist wesenseigentümlich dem Bewußtsein: das All-und-Eine auseinandzuspalten in eine Ich-Seite und in eine Gegenstands-Seite.

Dies Entwirken der Spannung zwischen Ich-Seite und Gegenstands-Seite geschieht, indem die gespaltenen Sphären wiederversöhnt und neu-zusammengebaut werden zu einer vermeintlich äußeren oder vermeintlich inneren

„Wirklichkeit“!

Diese Bewußtseins-Wirklichkeit (also die Welt im Raum sowohl wie die Welt in der Zeit) ist aber Wirklichkeit!

Ihre vermeintlichen Tatsachen sind ausnahmslos Sachen unsrer eigenen Tat.

1. Element

Leben ist Fülle! Fülle ist unausmeßlich. Auch wir Menschen sind ein Stück unausmeßliche Fülle, welche mit einem orphischen Urwort bezeichnet wurde als „Der Poros“.

Sicher ist jedenfalls Dieses:

Leben und Von-Erleben-Wissen ist Zweierlei. Sein und Das-Seiende-Denken ist Zweierlei.

Und zweifellos birgt schon jenes Element, daran wir teilhaben in den Zuständen der Entspannung, Lösung, Versenkung, Verzückung, Versunkenheit, Entselbstung, Entrückung eine reicher-strömende Fülle, ungleich „weiter“ als das Streifchen raumzeitlicher Bindung des auf Objekte gerichteten logisch-apperzeptiven Ich.

Unser eigentliches Leben also ist weder im Raum noch in der Zeit noch auch innerhalb einer Kette von Ursachen und Wirkungen. Es ist nicht zu erfassen als ein lineares Kontinuum. Es ist mithin weder eine Reihe noch überhaupt eine Folge, weder ein mathematisch feststellbarer Gang, noch auch ein meßbares Geschehn. Denn was nicht feststellbar ist, das ist auch nicht vorstellbar, und ohne Stand gibt es keinen Zu-stand.

Alles Denken ist somit gleichsam eine Kunst, auf strömendem Wasser zu schreiten. Schritte sind zählbar, das Gewoge aber entzieht sich der Zahl.

Am nächsten kommen wir (so scheint es) dem letztlich Wesenhaften, wenn wir das Wissen, Wollen und Wachen wieder abstreifen und uns erinnern (falls solche unmittelbare Erfahrung überhaupt möglich ist) an Zustände, in denen uns alle Bewußtseinswirklichkeit entschwand, etwa an Schlaf und Traum, an Hellgesichte aus unserer Kindheit, an ästhetische oder religiöse Versunkenheiten und hellseherisches Sichselberverlieren.

Träume lassen sich weder zählen noch erzählen. Indem ich sie fasse, habe ich das Erlebnis eben bearbeitet, und es gibt kein Erfassen von Vorbewußtem ohne Bearbeitung; vielmehr wird jede vorbewußte Gegebenheit dadurch, daß ich sie erfasse zu einer gesetzmäßigen Setzung, zur „Gesetztheit“.

Eine Psychologie des Vorbewußten könnte somit immer nur offenbar werden lassen: den Vergewaltigungswillen eines bemeisterung-süchtigen Gehirns.

Und da das Auffassen des brâhma-vidya somit die Musik und den Rhythmus des Ursprungs schon unterstellt einer taktenden und gleichstimmenden Bindung, so ist es nur allzu leicht, von nachhinein (post festum) das Gesetz, das will sagen das Gesetzte wieder herauszulesen aus alle den vermeintlichen Erfahrungen einer vermeintlichen Wirklichkeit.

Die Umwandlung des rhythmischen Lebenselements in die geometrisch-faßliche, also starre Welt der raumzeit-erstreckten Strahlen ist: ein Verarmen.

Der dem Lebenselement enthobene, gleichsam abgedrängte oder krankgewordene Strahl legt zurück einen Weg der - Entlebung.

Wenn das Wesen des Lebens „Die Fülle“ ist, dann läßt sich Voraussagen, daß das Maß des gesicherten Wissens ist: das Verarmen an Inhalten; das Maß des zielsicheren Wollens: Das Verengen der Fülle! Das Leben muß vernüchtern zugunsten des Wissens. Das Leben muß verengen zugunsten des Ziels. Noch schroffer gesagt: Wissen ist Veröden. Wollen ist Verengen!

II. Wirklichkeit

Denken wir endlich noch, daß das übermenschliche Wesen angesichts und angehört von all unserm Getate und Getute sich verhalte ebenso seelenlos-gleichgültig, wie wir Menschenkinder uns verhalten gegenüber dem Gekribbel und Gewibbel in einem Ameisenhaufen oder gegenüber dem Kleinwesengetriebe in einem Wasser tropfen -, was würde das unbeteiligte Götterauge wohl von uns sehen? Wie würde das unbeteiligte Göttergehirn wohl über uns urteilen?

„Da sind nun 1800 Millionen Menschen, welche wie lebender Schimmel die Erde überkrusten, ihre alten Wälder abholzen, ihre tiefen Meere durchtauchen, ihre Pflanzen und Tiere ausrodern, ihre Kohlen- und Metalladern leerschürfen, welche, rastlos gehetzt, denkend und wollend, ungeheure Werke und Werte auftürmen und allesamt sich selber halten für den Mittelpunkt einer Welt, ja eines ganzen Riesenhaufens von Welten, bis, nach kurzem Spiel der Liebe und des Hasses, sie allesamt wieder ins Gras beißen und abmarschieren ins große Nichts: mit Sack und Pack, mit Kind und Kegel, mit Hütt und Mütt, mit Huhn und Perlhuhn, - um Platz zu machen für ebenso tatenfrohe und sich ebenso wichtig dünkende neue Millionen, die dann wieder von neuem weiterspielen die

gleichen Tragipossensspiele des Hasses und der Liebe. - Aber indem alle diese Myriaden, deren unermessliche Selbstsucht sich Ewigkeit, Unsterblichkeit sich erträumt, ganz vergeblich dahinbluten, - schaffend und raffend -, da schwebt unsichtbar über ihnen das Götter Sternengebot, davon sie so wenig ahnen, als die Zelle eines Organismus ahnt, woran zu weben auch sie von Natur und Leben vernutzt ward. Und mit all ihren Meinungen, Weisheiten, Lehren, Künsten, Gedanken und Geschäften erfüllen sie unbewußt das Gebot einer großen Meisterin: Der Not."

Die Welt der Bewußtseinswirklichkeit, unsres Wachens Welt, ist: die Welt der Notstände und des Ausgleichs dieser Notstände.

III. Wahrheit

Die bewußtseinswirkliche Welt, diese Welt der Notstände und des Entwirkens dieser Notstände, wäre nur ein Wald voller Bestien und ein Haus voller Irren, wenn das Logisch Wahre nicht unverbrüchlich wahr wäre; sie wäre eine Hölle und eine Schlachtbank, wenn das Sittlich-Gültige nicht schlechthin gültig wäre.

1. Leugnen wir die Unverbrüchlichkeit des Logischen, dann besteht keine Möglichkeit des Übereinkommens.

2. Leugnen wir die verpflichtende Bündigkeit des Sittlichen, nun, so können wir ein Jeder das Wesen des andern verachten, können uns lieben oder hassen, können (was wir Menschen seit je taten) gegeneinander ausspielen unser persönliches oder völkisches Überlegenheitsgefühl, können uns allenfalls zurückziehn auf irgendeinen

Hochmut unsres Wesens, unsres Wissens oder unsres Leistens. Aber zusammenkommen werden wir nie!

Alle Wahrheit wäre somit Lüge! Alle Sittlichkeit wäre ein lebensvergiftender Zwang! Die Logik wäre eine Art menschheitlichen Irrsinns. Die Ethik wäre eine Art technisierten Lebensneides. Beides machte nur offenbar, was wir sind oder besser gesagt: Was grade wir bedürfen.

Was nun müßte nach dieser Entthronung der Logik, nach dieser Entrechtung der Ethik an ihre Stelle treten?
Zweifellos die Lebenslehre und die Seelenkunde!

Alle logischen wie alle sittlichen Erscheinungen könnten fortan nur betrachtet werden, teils als Tatsachen des Lebens, teils als Notwendigkeiten der Seele.
Damit aber wäre jedes begründete Werturteil unmöglich!

Die Rebe hätte von Natur kein anderes Recht mehr als die Reblaus. Niemand könnte beweisen, daß das Leben eines Heiligen wertvoller sei, als das Leben der Wanze, welche den Leib des Heiligen zerfrißt. Eine Philosophie des Lebens wäre nur grade so lange sinnvoll, als sie sich der Werturteile enthielte. Das aber hieße: Verzicht auf Urteilen überhaupt! Es käme hinaus auf die Unbegründbarkeit jedes Strebens.

Noch viel unlösbarer aber würden die Fragen und Zwiste, wenn man die Fragestellungen wie die Fragesteller nur behandeln könnte, als Phänomene der Seelenkunde.
In diesem Falle vermöchte die Wissenschaft nie etwas Anderes aufzugraben, als: hinter jedem Urteil das Vorurteil, hinter jedem Wollen das Bedürfen.

Und der Andere? Der müßte nun wieder die Analyse seiner Lehre überbieten durch eine Analyse der analysierenden